



das für Philippen von Oesterreich 1490 verfertigt worden. Spalatins lateinische Handbibel von 1518 ist sehr klein und eng geschrieben. Von Erasmus, Luther, Melancthon, Thomas Münzer, Karlstadt, Zwingel, Calvin und Schwenkfelder, ingleichen von den Kurfürsten, Friedrich dem Weisen und Johann Friedrich, sind viele Briefe vorhanden, welche manches in der Geschichte dieses Zeitraums aufklären könnten. Das Originalschreiben des engländischen Königs, Heinrichs VIII, an die Herzoge von Sachsen wider Luthern ist nicht weniger merkwürdig. In einem Folianten von Recepten und andern Nachrichten von Kurfürst Johann dem Beständigen, kann ein Geschichtschreiber dieses Fürsten allerley finden, was über den Charakter desselben ein Licht verbreitet. So sind z. B. am Ende des einen die Geburtstage seiner Kinder und ihre Taufpathen angemerkt, und man sieht daraus, daß er öfters Schöffer oder Amtleute und Landprediger zu Bevattern gebeten hat. Für den Geschichts- und Gesezforcher sind die Capitularien der fränkischen Könige und andre alte deutsche Geseze merkwürdig, die bereits Eckard bey seinem Werke von den alten Gesezen benuht hat. Für eine sehr alte um das Jahr 1000 geschriebene Handschrift, werden Augustini libri XXII de Civitate Dei gehalten. Zur Erläuterung der Kampf- und Kolbengerichte der alten deutschen dienen die Gerichtsverordnungen, welche die wirzburgischen Bischöffe, Gottfried und Johann, in der Mitte des 15ten Jahrhunderts gegeben haben. Aus verschiedenen dabey befindlichen Abbildungen sieht man, wie ein Mann, der bis an die Mitte des Leibes, in einer Grube stand, mit einem Weibe kämpfen mußte. Von Herzog Wilhelm ist auch ein Thurnierbuch vorhanden, welches aus lauter Gemälden besteht, die Hanns Schenk angegeben, und Hanns Osdentarffer gemahlt hat. Diese Abbildungen dienen vortreflich, um das Uebliche der damaligen Zeiten daraus zu sehen. Sie ent-